

Mona Vătămanu / Florin Tudor (Ro)

> Dissolving absolute Structures <



Kunstverein
Ludwigsburg

Dissolving absolute structures

Mit künstlerisch minimalen, manchmal pseudodokumentarischen Eingriffen weisen Mona Vatamanu und Florin Tudor darauf hin, wie politische und ökonomische Systeme Räume definieren und entsprechende Zeichen in der Öffentlichkeit wie im kollektiven Bewusstsein setzen. Ihrem konzeptuellen Ansatz entsprechend, ist den Künstlern weniger an einer vordergründig sichtbaren „Handschrift“ gelegen. Vielmehr lassen sie die Dinge, Umstände und Geschehnisse für sich selbst sprechen oder nutzen diesen inhärente Medien.

Vor dem eigenen biografischen Hintergrund – ein Teil ihres Lebens gehört nicht nur wie gewöhnlich der Vergangenheit an, sondern

Mona Vatamanu and Florin Tudor use artistically minimalist, sometimes pseudo-documentary interventions to indicate how political and economic systems define spaces and establish corresponding signs in the public domain and in the collective consciousness. As befits this conceptual approach, the artists are not really focussed on a superficially visible “handwriting”. Instead they let the things, circumstances and events speak for themselves, or alternatively they avail themselves of their inherent media.

Against the backdrop of their own biographies – a part of their life not only belongs to the past, as is normally the case, but is

Hintergrund für die Ludwigsburger Ausstellung im Jahr des 300jährigen Gründungsjubiläums der Barockstadt ist daher die „absolute Stadt“ mit ihren spezifisch-historischen Strukturen und ihrer entsprechenden Typologie, aber auch deren heutiges Erscheinungsbild und aktuelles Nutzungskonzept. So verweist der Ausstellungstitel „Auflösen/Überblenden absoluter Strukturen/Gebäude“ einerseits auf das barocke Ludwigsburg als Planstadt nach den Vorstellungen des absolutistischen Stadtgründers und Landesherren Herzog Eberhard Ludwig, andererseits auf das sozialistische Bukarest nach den megalomanen Plänen des absoluten Diktators Nicolae Ceausescu. Während

Ludwigsburg exhibition, in the year of the 300th anniversary of the foundation of this Baroque city, is therefore the “absolute city” with its specific historical structures and corresponding typology, and its current appearance and utilisation concept. The exhibition title “Dissolving Absolute Structure” refers both to Ludwigsburg as a planned Baroque city, based on the ideas of the absolutist city-founder and sovereign Duke Eberhard Ludwig, and to the socialist Bucharest, based on the megalomaniacal plans of the absolute dictator Nicolae Ceausescu. Whereas from 1694 onwards Eberhard Ludwig had buildings constructed and people settle on free land at a former



Vacaresti 1-4

ist bereits „historisch“ – gilt das Interesse von Vatamanu/Tudor dabei vorrangig der gesellschaftspolitischen Ikonographie bzw. deren Wandel nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems in Osteuropa. Für ihre Projekte begeben sich die Künstler oftmals auf die Suche nach geschichtlichen Spuren im städtischen Raum und sind bemüht, diese freizulegen. Thematischer

already “historical” – their interest applies mainly to socio-political iconography and/or the changes this underwent after the collapse of the socialist system in eastern Europe.

For the purposes of their projects, the artists often go in search of historical traces in urban space and make great efforts to uncover these. The thematic foil for the

Eberhard Ludwig von einem vormaligen Klosterhof, den er als Jagdquartier nutzte, ausgehend, ab 1694 auf freier Fläche bauen, ansiedeln und inszenieren ließ, ordnete Ceausescu seit 1983 den Abriss von 85% der Bukarester Altstadt und die Zwangsumsiedlung von 40.000-70.000 Menschen in Plattenbauten an, um den sog. Palast des Volkes zu errichten. Zahlreiche Wohnblöcke

monastery site, which he used as a hunting ground, from 1983 onwards Ceausescu ordered the demolition of 85% of the old city of Bucharest and the forced re-settlement of 40,000 – 70,000 people in pre-cast concrete apartment blocks (1), so as to be able to build the so-called Palace or House of the People. Numerous residential blocks for the nomenclature followed along the

für die Nomenklatura entlang breiter Straßenfluchten folgten im Stile absolutistischer Städte bzw. konkret nach dem Vorbild des späteren, von Georges-Eugène Haussmann umstrukturierten Paris. In seiner Studie zum „Architekturkomplex“ von Bauherren und Architekten führt Deyan Sudjic aus:

Demokratien sind normalerweise zu selbstbewusst oder zu zimperlich, um ihren politischen Führern zu gestatten, wie im Totalitarismus in Fragen der Architektur direkt einzugreifen. [...] Totalitäre Herrscher benutzen Architektur als Teil ihrer Strategie, um sich selbst in einer Position darzustellen, in der sie die Ereignisse kontrollieren, und um zu demonstrieren, dass der Einsatz ihres Willens allein ausreicht, um die Welt zu verändern. [...] Genauso wie es die Diktatoren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von Ludwig XIV., Napoleon, Katharina der Großen und Wilhelm I., deutscher Kaiser und König der Preußen, gelernt haben, beeinflussten sie nun eine weitere Generation von Tyrannen. In China trat Mao in Stalins Fußstapfen, während Saddam Hussein zum Guten wie zum Unheil von beiden lernte. In Rumänien kam es in den letzten Jahren des Regimes von Nicolae Ceausescu in Bukarest zum Abriss ganzer Stadtteile, um äußerst plump das Bild vom Haussmannschen Paris heraufzubeschwören und damit zu zeigen, dass Rumänien den Balkan endlich überwunden hatte. Aber da dies in den 80er-Jahren des 20. und nicht des 19. Jahrhunderts geschah, sah das Ganze völlig sinnlos und grotesk altmodisch aus.

Mit ihren Arbeiten *Dust/The Beginning of the 21st Century (2005-2007)* und *Vacaresti (2003-2006)* unternehmen Vatamanu/Tudor die von vornherein temporär angelegte,

wide streets modelled on Georges-Eugène Haussmann's restructuring of Paris. In his study of the "Architectural Complex" of builders and architects, Deyan Sudjic writes:

"Democracies are usually too self-conscious or squeamish for their leaders to be seen intervening quite as directly as the totalitarians in architectural issues. [...] Totalitarians use architecture as part of their strategy to present themselves as being in a position to control events, and to demonstrate that the application of their will alone is enough to reshape the world. [...] Just as they had learned from Louis XIV, Napoleon, Catherine the Great and Wilhelm of Prussia, so the dictators of the first half of the twentieth century were themselves to influence another generation of tyrants. In China, Mao followed in Stalin's footsteps, while Saddam Hussein, for better or worse, learnt from both of them. In Romania, Nicolae Ceausescu's last years were marked by the destruction of large swathes of Bucharest to make way for a crude evocation of Haussmann's Paris that was meant to suggest that Romania had finally escaped from the Balkans. But because it happened in the 1980s, not the 1880s, it looked like a futile and absurdly old-fashioned exercise. (2)

With their works *Dust/The Beginning of the 21st Century (2005-2007)* and *Vacaresti (2003-2006)* Vatamanu/Tudor undertake a, from the outset temporary because in itself impossible, reconstruction of the largest monastery in south-eastern Europe, *Vacaresti*, built in 1716. That monastery fell victim to Ceausescu's restructuring measures. In videos and photographs we see how Tudor, equipped with a roll of twine, tries to stake out the former ground plan of the mona-

weil an sich unmögliche Rekonstruktion des Klosters *Vacaresti*, welches Ceausescu Strukturierungsmaßnahmen zum Opfer fiel. Video und Fotografien zeigen, wie Tudor, mit einer Rolle Schnur ausgerüstet, versucht, den einstigen Grundriss des Klosters abzustecken. Am modernen Ariadnefaden entlang, bewegt er sich durch das Labyrinth der Geschichte, das jedoch als kalte, schlammige Brache nichts und niemand mehr Halt bietet. Das wüste Land dient vielmehr als Projektionsfläche für individuelle, imaginäre Erinnerungsbilder oder aber Gemeinschaft stiftende Zukunftsvisionen. Denn geplant ist, an dieser Stelle einen Bukarester Freizeitpark zu errichten.

Dagegen lässt sich der (noch immer unvollendete) „Palast des Volkes“, heute „Palast des Parlaments“, aufgrund seines Ausmaßes (65.000 m² Grundfläche) nicht so einfach beseitigen, auch wenn das wohl der Wunsch der Bukarester Bevölkerung ist. So wird er einstweilen in Teilen genutzt, etwa als Sitz des Parlaments, aber auch als Museum für zeitgenössische Kunst. Zudem sind, wie auch im Ludwigsburger Schloss, ausgewählte Raumfluchten der meist touristischen Öffentlichkeit zugänglich, ähneln sich doch die demokratisch-marktwirtschaftlichen Nutzungskonzepte für solch absolute Bauten weltweit und funktionieren, weil noch immer jede/r gern einmal König/in sein will. In Bukarest allerdings ist das ein mehr als zweifelhaftes Vergnügen, da hier zum einen der historische Abstand zu gering ist, um unbefangene Märchen zu spielen. Aufgrund der ungeheuerlichen Dimensionen wie des plumpen, schwer lastenden Prunks hat man als Besucher zudem kaum eine andere Rollenwahl als die zwischen wahnsinnigem Despot oder ausgeliefertem Sklaven. Dass die Führungen dennoch so gut ankommen,

stery. With this modern Ariadne threat, the artist moves through the labyrinth of history, which as a cold muddy urban waste no longer affords a toehold for anything or anyone. Instead, the barren land serves as a projection plane for individual imaginary memories, or else for community-forming visions of the future – a leisure park is scheduled to be built on this site in Bucharest. By contrast, the (still incomplete) House of the People, today House of the Parliament, is not so easy to remove, even if the population would like it, given the dimensions of its ground plan alone, 65,000 square metres. So for the moment, parts of it are being used, for example as the seat of parliament, but also as a museum of contemporary art. Furthermore, as in the Ludwigsburg Castle, certain sequences of rooms are accessible to the public, mostly tourists, as they comply with the democratic-market-economy utilisation concepts for such absolutist buildings worldwide and still "work", because everyone would like to be a king for a day. In Bucharest, however, this altogether doubtful back-projection is even more problematic. For one thing, the temporal-historical distance necessary to be able to unselfconsciously play out fairytales is lacking. Given the enormous dimensions and the clumsy, heavy-weight splendour, as a palace visitor you scarcely have any other alternative than to play the role of mad despot or helpless slave. The fact that the guided tours are nevertheless so popular has to do with what the young tour-guides, more or less "dynamic entertainers" and not historians, say when they naively but proudly list the incredible quantities of the most noble materials used for the building, for example, or report that the former King of Pop, Michael Jackson, spoke from the balcony

liegt an dem, was die jungen Torguides als mehr oder minder „dynamische Entertainer“ - nicht als Historiker - vermitteln, etwa wenn sie voll Stolz die Mengen kostbarster Baumaterialien aufzählen oder berichten, dass der einstige King of Pop Michael Jackson vom Balkon des Palastes gesprochen habe. Mit ihrer Doppelvideoprojektion Palatul (2003-2004) zeichnen Vatamanu/Tudor zwei solcher, mitunter von kritischen Fragen gestörten Führungen auf und darüber die verschobenen, aber eben real-postsozialistischen Geschichtsbilder nach. Obwohl diese ein und denselben Ort und dessen Historie betreffen, sind sie weder identisch noch zuverlässig – aber auch nicht unwahr. Wie an vielen Orten in Westeuropa sind auch in Ludwigsburg Gastarbeiter aus osteuropäischen Ländern, darunter Rumänien, tätig. Nicht immer zu den besten Konditionen und gerade deshalb von den jeweils

of the Palace, etc. For their double video projection Palatul (2003-2004) Vatamanu/Tudor recorded two such guided-tours, occasionally disrupted by critical questions, and superimposed selectively shifted but real-post-socialist historical images on them. Although these apply to one and the same place and its history, they are neither identical nor reliable – but also not untrue.

Like many western European cities, Ludwigsburg is also home to guest-workers from eastern European countries, including Romania. These people are often employed in the building industry, not always at the best of conditions and for this very reason not well received by their respective local “colleagues”, because they represent unbeatable competition. One of Vatamanu/Tudor’s concerns therefore was that their choice of material for a new “Ludwigsburg

einheimischen „Kollegen“ als unschlagbare Konkurrenz ungern gelitten, sind sie häufig im Baugewerbe beschäftigt. So ist es Anliegen von Vatamanu/Tudor, mit der Wahl ihrer Materialien für eine neue, „Ludwigsburger Arbeit“ – dem Socle for the Labour Monument – den von ihren Landsleuten im Ausland verwendeten Arbeits-Materialien zu entsprechen. Das Objekt aus Betonstaub und Fliesen weist zum einen auf die derzeitige, schnelle und stadtplanerisch erneut rücksichtslose Bebauung Bukarests durch ausländische Investoren (zumeist Westeuropäische Banken) hin. Zum anderen wird formal das rechteckige, stadtstrukturelle Raster Ludwigsburgs aufgegriffen, vor allem aber den hiesigen wie anderswo tätigen Gast-Bauarbeitern von den künstlerischen Gast-Arbeitern im Rahmen ihrer Ausstellung temporär ein Denkmal vorbereitet.

work” – Socle for the Labour Monument – correspond to the working materials used by their compatriots when abroad. Their object, made of concrete dust and tiles, points on the one hand to the ongoing swift and again, from an urban planning viewpoint, reckless building activity in Bucharest by foreign investors (mostly western European banks). On the other hand, it formally reflects the rectangular urban structure of Ludwigsburg and represents a monument to the guest-workers on buildings sites here and elsewhere, temporarily prepared by the “guest-artists” in the context of their exhibition.

Silke Opitz

(1) The data vary considerably, see for example: Christoph Seidler, Ceausescus Wahnsinnspalast. “Ich brauche etwas Großes, etwas sehr Großes” in SPIEGEL online, http://einestages.spiegel.de/static/authoralbumbackground/1707/_ich_brauche_etwas_grosses_etwas_sehr_grosses.html

Reinhold Vetter, “Lieben, was doch nicht zu ändern ist. Schauplatz Bukarest. Ceausescus Größenwahn” in Neue Zürcher Zeitung, 10.09.2002, NZZ online, http://www.nextroom.at/article.php?article_id=1513

(2) Deyan Sudjic, The Edifice Complex. How the Rich and the Powerful shape the World, London 2006 (Penguin). pp. 50-51.

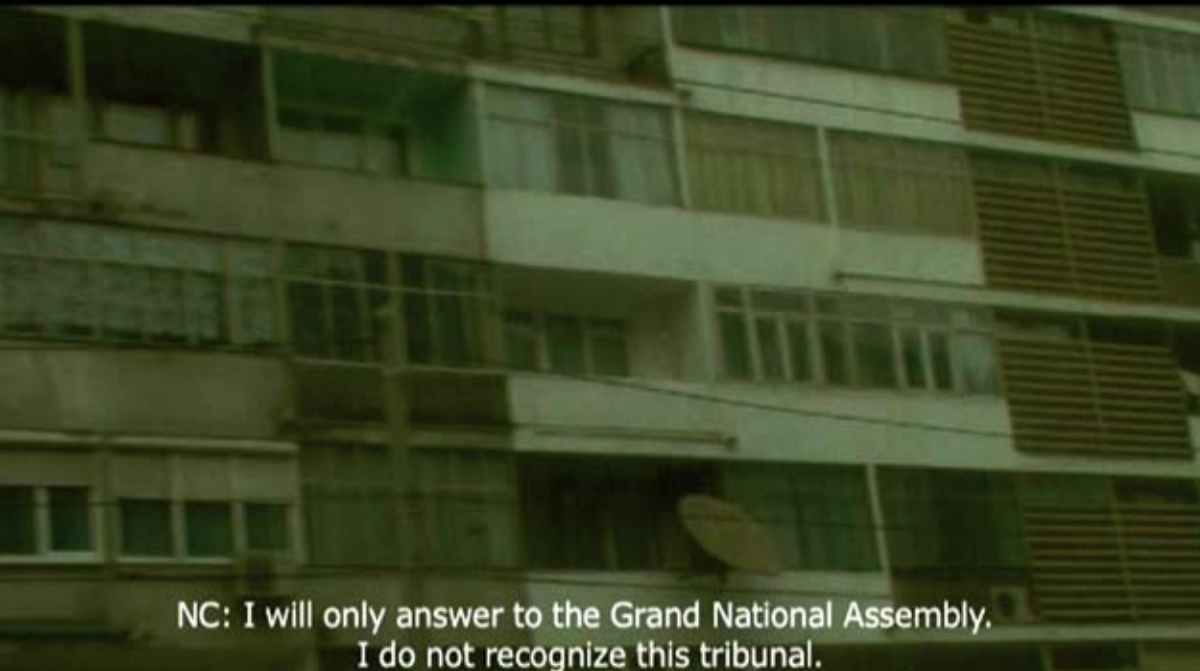
(1) Die Angaben variieren stark, siehe dazu etwa: Christoph Seidler, Ceausescus Wahnsinnspalast. „Ich brauche etwas Großes, etwas sehr Großes“ In: SPIEGEL online, http://einestages.spiegel.de/static/authoralbumbackground/1707/_ich_brauche_etwas_grosses_etwas_sehr_grosses.html

Reinhold Vetter, Lieben, was doch nicht zu ändern ist. Schauplatz Bukarest. Ceausescus Größenwahn. In: Neue Zürcher Zeitung, 10.09.2002, NZZ online, http://www.nextroom.at/article.php?article_id=1513

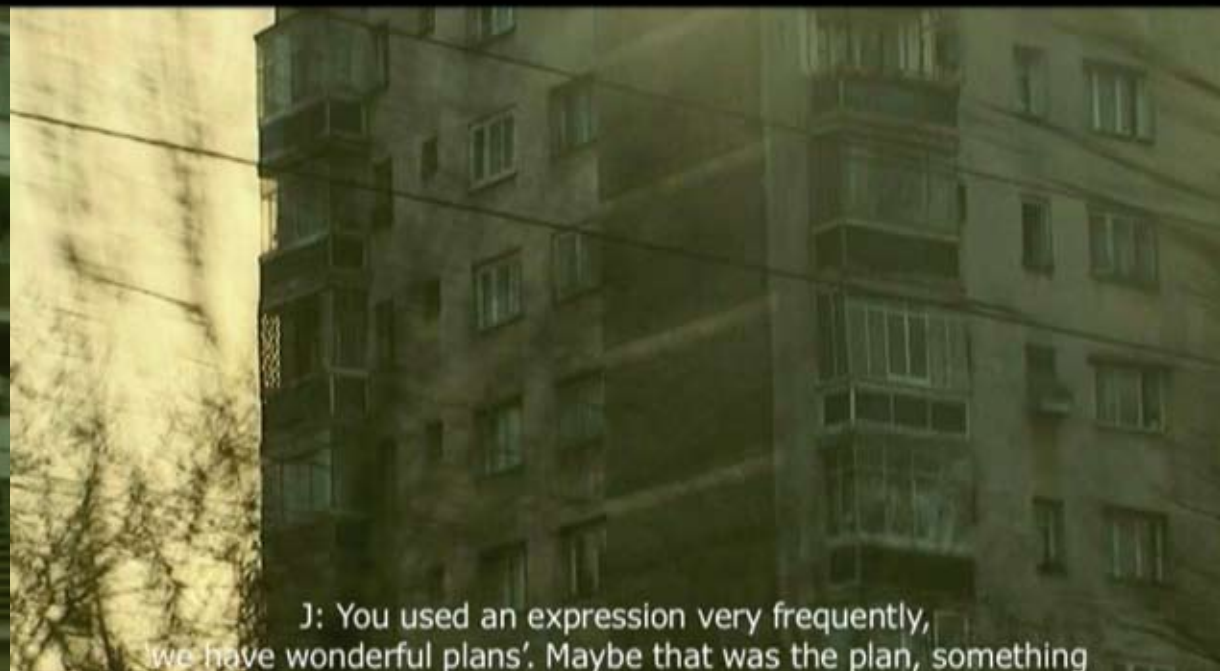
(2) Deyan Sudjic, Der Architekturkomplex. Monumente der Macht. Düsseldorf 2006, S. 62/63. Diese dt. Ausgabe ist eine sprachlich schlechte bis sinnentstellende Übersetzung des englischen Originals, vgl. daher das Zitat der englischen Ausgabe in der vorliegenden, englischen Version des Beitrags



Dust 1-4



NC: I will only answer to the Grand National Assembly.
I do not recognize this tribunal.



J: You used an expression very frequently,
'we have wonderful plans'. Maybe that was the plan, something



J: Did you hear the charges, defendant Ceausescu? This court asks
that you stand up. You have heard the charges brought against you?



When you pass a verdict, please take into account the
three catastrophic mistakes they have made, which
have helped us be free today. He gathered the masses,



"Freedom is always, and exclusively, freedom for the one who thinks differently."

"*Libertatea este întotdeauna, și în mod exclusiv, libertatea celui care gândește diferit.*"

Rosa Luxemburg



Modell
for demolished Luxemburg
Memorial

Draft for Labor Monument

Hier steht Text

Herausgeber:
Kunstverein Kreis Ludwigsburg e.V.
1. Vorsitzender Harald Jahnke
2. Vorsitzende Dr. Andrea Wolter-Abele

Kunstverein Kreis Ludwigsburg e.V.
Wilhelmstraße 45/1
71638 Ludwigsburg

info@kunstverein-ludwigsburg.de
Telefon 07141/92 91 96
Telefax 07141/92 28 73

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 15 – 18 Uhr,
Sonntag 11 – 17 Uhr

© 2009, Kunstverein Kreis Ludwigsburg e.V.

Ausstellungsidee und -konzept:
Silke Opitz, im Rahmen der Reihe
„Ludwigsburger Extras“, 2009

Text: Silke Opitz
Übersetzung: Pauline Cumbers

© Bild- und Textrechte:

Hier steht Text

Gestaltung: Dipl. Des. (FH) Tanja Eppler-Jahnke
Ludwigsburg, www.epplerideen.de

Druck: Schildbach Druck
Bietigheim-Bissingen

Für die freundliche Unterstützung dieses Projektes danken wir:

i f a Institut für Auslands-
beziehungen e. V.


Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

WÜSTENROT STIFTUNG


300 JAHRE
LUDWIGSBURG 
IDEENREICH
www.ideenreich-ludwigsburg.de